

keine erhalten zu haben; und ich bin umsomehr erfreut darüber, dass ich gerade über die älteste von ihnen etwas mehr mitteilen kann, als bisher bekannt war.

Im *Nuovo Archivio Veneto*, nuova serie, Bd. VI, S. 261 ff. hat Enrico Besta über den venezianischen Humanisten Tomaso Diplovataccio (gestorben 1541), sein Leben und seine Schriften, gehandelt und S. 321 ff. ein Verzeichnis der Urkunden mitgeteilt, die in den von Diplovataccio herstammenden Handschriften Cl. XIV lat. LXXIV. LXXV. LXXVI der Marcusbibliothek zu Venedig enthalten sind. Diese Urkunden hat Diplovataccio zum grössten Teile aus einer älteren Urkundensammlung geschöpft, aus der auch die schon längst bekannten Venezianer Kopialbücher des späteren Mittelalters und der angehenden Neuzeit: der *Liber Blancus*, der *Liber Albus*, der *Liber primus Pactorum* und der *Codex Trevisaneus* viel Material entnommen haben, einem Codex, der im

magnorum imperatorum, Caroli videlicet et Lotharii et Ottonis atque Conradi et Henrici decreta eidem Torcellensi ecclesiae de omnibus rebus ad eandem ecclesiam pertinentibus tam de monasteriis vel de reliquis possessionibus, id est basilica sancti Cypriani cum territorio suo et sancti Michaelis ecclesia cum omnibus praediis suis et decimis et fossato, in quo statutus est terminus tempore domini Caroli inter Veneticos et Longobardos — unum caput exiens in fluvio Scilae, et aliud in fluvio Iario, discurrente vero Scilae per Meianas usque Senegium et discurrente Iario usque Altinum — et plebem sancti Donati cum praediis suis . . . fieri iuberemus'. — Die hier genannte Michaelskirche ist natürlich eine dem Bistum Torcello untergebene, jedenfalls, wie mich Paul Hirsch belehrt, die Kirche S. Michele del Quarto am Sile, Diözese Treviso, die auch in Jaffé-L. 15937 für das Bistum Torcello erwähnt wird; nördlich davon lag die zweite in unserer Urkunde erwähnte Kirche, die basilica S. Cypriani, über die Monticolo in der Ausgabe des Johannes Diaconus S. 102 zu vergleichen ist. In ganz unbegreiflicher Weise aber hat Fanta, *Mitteil. des Inst. für österreich. Geschichtsforschung*, Ergänzungsbd. I, 79, diese Stelle missverstanden. Er denkt an das ganz im Süden des Lagunengebietes, südlich von Chioggia belegene Kloster S. Trinitatis et S. Michaelis zu Brondolo und meint, dass eine Urkunde Karls für dies Kloster, das mit dem Bistum Torcello nie etwas zu tun gehabt hat, in einem Diplom Friedrichs I. für das Bistum benutzt sei! Dieser Irrtum ist dann unbesehen in das Verzeichnis der *Deperdita* in der zweiten Auflage von Mühlbachers *Regesten* übergegangen, wo S. 859 verlorene Urkunden Karls d. Gr. und Lothars für das Kloster St. Michael in Brondolo verzeichnet werden. Hier ist dann aber noch ein zweites Unglück dazu gekommen: als Beleg für jene *deperdita* für Brondolo wird nicht St. 4207 für Torcello, das offenbar gemeint ist, sondern St. 4472 für die Stadt Bremen zitiert, was doch bei der Korrektur wenigstens hätte bemerkt werden sollen. Das Kloster Brondolo hat, soviel wir wissen, nur einmal, zur Zeit Heinrichs V. (vgl. N. A. XX, 227), von den Kaisern des Westreiches eine Urkunde erhalten.